

## Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 10. April 1876

Privatbesitz

Berlin den 10[ten] April 1876

Lieber Karl!

Du hast uns in hohem Grade überrascht und beschämt, aber doch auch sehr erfreut durch die reichen Gaben, welche Du in vortrefflichen Landesprodukten unserer Heimath uns zugesandt hast, zuerst die stattlichen Lebkuchen im heimkehrenden Fußsack, dann das mächtige Bierfaß aus der berühmten Freiherrlichen von Tucherschen Brauerei. Wir sagen Dir insgesamt, die Alten und die Jungen dafür unseren herzlichsten Dank und werden mit diesem Dankgefühl uns Beides, das Trockene und das Nasse aus der alten freien Reichsstadt [Nürnberg] bestens schmecken lassen. Das Faß hat Willi mit Geschick und Vorsicht aufs Lager gebracht und will es am dritten Feiertag<sup>1</sup> selbst eigenhändig auf Flaschen ziehen. Ich werde dann nur darauf zu achten haben, daß der edle Saft mit sparsamer Mäßigung besonders von Willi und seinen Germanen<sup>2</sup>, genossen werde. An guten Freunden wird es dabei nicht fehlen; auch unsere Marie wird, wie wir hoffen, daran Theil nehmen. Wir erwarten sie übermorgen mit Conrädchen, um hier mehrere Wochen zu verweilen, da Rudolf zur Dienstübung als Reserveoffizier beim zweiten Garderegiment<sup>3</sup> einberufen ist. Sie logiren wieder bei Eltern Bitter, wo zu ihrer | aller Aufnahme reichlich Raum vorhanden ist. Wir freuen uns sehr darauf, mit ihnen die Festzeit<sup>4</sup> hier erleben zu können; das Frühjahr beginnt nun auch in der Natur seine Rechte zu behaupten, und es ist die Zeit, da Berlin für alle, welche dazu Neigung und Muße haben, am meisten genießbar ist. – In der vorigen Woche hatten wir anderen Besuch, da unsere Nichte, Auguste von Flottwell vom Prediger Müllensiefen eingesegnet wurde; dazu war ihre Tante, Elise von Böse aus Danzig hergekommen in Begleitung ihrer Tochter, u[nd] wenn sie auch im Hotel logirten, so war doch viel Verkehr in unserem Hause. Es war aber die Einsegnung eine schöne Feier und das gute Kind davon ernst und tief ergriffen. Auguste ist ein gewissenhaftes Mädchen von etwas phlegmatischer Natur; ihre jüngere Schwester Grethe hat mehr Flottwellsches Temperament und hat viel Aehnlichkeit mit ihrer Tante, meiner seligen Friederike. Welche Freude würde Herrmann an diesen seinen Kindern haben und nun schwebt auch immer noch die Sorge um die Mutter über ihnen.

Im Uebrigen weiß ich Dir aus unserem Leben, so weit es Dich interessiren könnte, nichts Erhebliches zu berichten. An Arbeit und Unruhe für mich fehlt es dabei nicht und ich bin an jedem Tag zufrieden, wenn ich mich mit dem Bewußtsein ins Bett | legen kann, daß das Nothwendige beschafft und abgethan worden ist u[nd] ich denke oft an den aus reichster Erfahrung geschöpften Denk- und Sinnspruch des alten Königs: „Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott.“<sup>5</sup> Es ist auch allein Gottes allmächtiges Regiment, in dem wir in den

---

1 Der Dienstag nach Ostern, also im Jahre 1876 der 18. April, wurde auch als „3. Ostertag“ bezeichnet.

2 Wilhelm Hegel (1849-1925) war 1869 als Student in Göttingen Mitglied der 1851 gegründeten Burschenschaft Germania geworden, die ab 1887 zum Korporationsverband des nichtschlagenden, christlich orientierten Schwarzburg-Bundes gehörte; vgl. Mitgliederverzeichnis des Schwarzburgbundes, 8. Aufl., hrsg. von Hermann Goebel, Frankfurt am Main 1930, S. 178, Nr. 82.

3 Es bleibt unklar, ob das 2. Garde-Regiment zu Fuß oder das 2. Garde-Ulanen-Regiment der königlich-preußischen Armee gemeint ist.

4 Ostern war im Jahre 1876 am 16./17. April.

5 Mit „Meine Zeit mit Unruhe, meine Hoffnung in Gott!“ ist des Schwerter Rektors und Pfarrers H. Graeve „Predigt am Sylvester-Abend 1840“ über das alttestamentarische Buch Hiob 14,1 und den 2. Brief des Paulus an die

Wirren und Thorheiten der Zeit, und auch in aller persönlichen Trübsal und Sorge einen festen Halt, Grund, Vertrauen und Zuversicht gewinnen können. Und so habe ich auch in dem Bemühen, die Sorgen für die Zukunft vom Herzen abzuwälzen, weil sie zu tragen eine übermenschliche Kraft erfordern würde, von einem Tage zum andern in der Erwartung der Dinge, die nach Gottes Fügung kommen werden und uns vielleicht die Fragen und Räthsel, mit denen wir uns quälen, lösen können.

In Deinem Briefe<sup>6</sup> machst Du die interessante Mittheilung, daß die Tuchersche Familie die Absicht habe, einen ländlichen Grundbesitz anzukaufen, dessen Bewirthschaftung oder Pachtung dem guten Vetter August übergeben werden könnte. Es wäre dies ein glücklicher Ausweg, diesem Bräutigam eine passende Existenz zu verschaffen und würde mich besonders in der aufrichtigen Theilnahme für seine von allen Seiten als ebenso achtungswerth wie liebenswürdig | geschilderte Braut sehr erfreuen, welcher er doch schuldig ist, eine befriedigende Heimath zu schaffen.

Gestern, Sonntag, Nachmittag machten wir nach langer Zeit wieder einen Besuch bei Lepsius, wo sich ein größerer Kreis von notablen Personen zusammen fand; unter ihnen ein sehr glückliches, eben verlobtes Brautpaar, Professor Steindorff aus Göttingen, der Dir auch als Gehülfe von Waitz wohl bekannt ist, mit der jüngeren Tochter dieses seines Lehrers; beide machten einen sehr fröhlichen Eindruck.

Von Clara und den Kindern die herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck ihres verbindlichsten Dankes für die freundlichen Gaben, die zum Theil schon genossen sind, zum größeren Theil aber ihr Geschick noch erwarten oder dazu vorbereitet werden.

Mit herzlichen Wünschen und Grüßen für Dich und Dein ganzes Haus

Dein Bruder  
Imm[anuel]

---

Thessalonicher 2, 16 f., überschrieben, bezogen auf des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. (1770-1840) Testament.

6 [Brief -> hglbrf\\_18760328\\_01](#).

### *Personen und Institutionen*

---

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)  
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)  
August [= Tucher, Christoph Karl August] [tucherchristoph\\_4757](#)  
Bitter [= Bitter, Anna, geb. Nauen] [bitteranna\\_6186](#)  
Bitter [= Bitter, (Hans) Rudolf, der Ältere] [bitterhans\\_8771](#)  
Braut [= Mellenthin, Maria Hermine Friederike, verh. Tucher] [mellenthinmaria\\_4120](#)  
Clara [= Hegel, Clara (Klara), geb. Flottwell] [hegelclara\\_7749](#)  
Conrädchen [= Bitter, Konrad] [bitterkonrad\\_8938](#)  
Flottwell [= Flottwell, Auguste Luise, verh. Douglas] [flottwellauguste\\_6660](#)  
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike\\_7013](#)  
Grethe [= Flottwell, Margarethe Friederike Pauline, verh. Loebell] [flottwellmargarethe\\_3229](#)  
Herrmann [= Flottwell, Hermann] [flottwellhermann\\_8382](#)  
Lepsius [= Lepsius, Karl Richard] [lepsiuskarl\\_2611](#)  
Marie [= Bitter, Marie, geb. Hegel] [bittermarie\\_8994](#)  
Mutter [= Flottwell, Johanna Pauline, geb. Frantzius] [flottwelljohanna\\_5568](#)  
Müllensiefen [= Müllensiefen, Julius] [muellensiefenjulius\\_8608](#)  
Rudolf [= Bitter, Rudolf] [bitterrudolf\\_3083](#)  
Steindorff [= Steindorff, Ernst Ludwig Hans] [steindorffernst\\_6876](#)  
Tochter [= Waitz, Clara Franziska Albertine, verh. Steindorff] [waitzclara\\_3115](#)  
Waitz [= Waitz, Georg] [waitzgeorg\\_1978](#)  
Willi [= Hegel, Wilhelm (Willi)] [hegelwilhelm\\_7049](#)

### *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)  
Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)  
Danzig [= Danzig] [danzig\\_6243](#)  
Grundbesitz [= Feldmühle] [feldmuehle\\_4983](#)  
Göttingen [= Göttingen] [goettingen\\_6277](#)

### *Sachen*

---

Brauerei [= Tucher-Brauerei] [tucherbrauerei\\_7536](#)  
Fußsack [= Fußsack] [fussack\\_1809](#)  
Germanen [= Burschenschaft Germania (Göttingen)] [burschenschaftgermaniagoettingen\\_1287](#)  
Reserveoffizier [= Reserveoffizier (Preußen)] [reserveoffizierpreussen\\_9033](#)

### *Quellen und Literatur*

---

Mitgliederverzeichnis des Schwarzburgbundes, 8. Aufl., hrsg. von Hermann Goebel, Frankfurt am Main 1930, S. 178, Nr. 82

[= *Mitgliederverzeichnis des Schwarzburgbundes, 8. Auflage, hrsg. von Hermann Goebel, Frankfurt am Main 1930.*] [mitgliederverze1930\\_13951](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc\\_0023](#)